

# Ein wichtiges Hilfsinstrument

## Das Gesamtverkehrsmodell für die Region Basel wird grundlegend überarbeitet

BASEL (sda). Das Gesamtverkehrsmodell der Region Basel (GVM Basel) wird von Grund auf überarbeitet. Damit sollen Auswirkungen von Änderungen am Verkehrssystem in der Region künftig noch genauer untersucht werden können als bisher.

Die Arbeiten am neuen GVM sollen bis 2012 abgeschlossen werden, wie die beiden Basel als dessen Träger am Donnerstag mitteilten. In die Kosten von 1,3 Millionen Franken wollen sich Basel-Stadt und Baselland teilen. Daten für das neue GVM werden auch die Kantone Aargau und Solothurn sowie die ausländischen Nachbarn beisteuern.

Das GVM ist laut der Mitteilung ein wichtiges Hilfsinstrument der Verkehrs- und Raumplanung in der Nordwestschweiz. Erstellt in den 1990er Jahren, wurde es in den vergangenen 10 bis 15 Jahren zwar flächenmäßig erweitert, methodisch optimiert und aktualisiert. Da



**Das neue Modell wird unter anderem bei der Weiterentwicklung der Regio-S-Bahn eingesetzt.** FOTO: GRA

der Kern des Modells jedoch rund 20 Jahre alt ist, seien ihm gewisse Grenzen gesetzt, heißt es.

Das neue GVM soll dem neusten Stand der Technik entsprechen und für die nächsten 20 Jahre Grundlagen für verlässliche Prognosen liefern. Ins Modell sollen auch die neusten Daten über das Verkehrsverhalten einfließen, die der Bund zusammen mit diversen Kantonen noch in diesem Jahr mit Haushaltsbefragungen erhebt; an der Erhebung machen auch die beiden Basel mit.

Verbesserungen versprechen sich die Verantwortlichen vom neuen GVM namentlich bei der Berechnung des verkehrspolitisch wichtigen Modal Splits, der Aufschluss über die Anteile der einzelnen Verkehrsmittel gibt. Zum Einsatz kommt das GVM bei vielen Projekten, so etwa beim Herzstück der Regio-S-Bahn, beim Vollanschluss Aesch oder bei der Entwicklungsplanung Dreispitz.